

MELAP PLUS – Bürgerinformationsveranstaltung – Rückblick

Mutterhaus-Zuhause-Modell im Fokus

Ortsvorsteher Ewald Walter freute sich bei seiner Begrüßung über das rege Interesse, das den Erlaheimer Bürgerinnen und Bürgern anzumerken war. Die Zuhörerränge waren gut besucht als Bürgermeister Oliver Schmid in das Thema einführte, rückblickend auf die engagierte Bürgerbeteiligung während des LEADER-Prozesses und daraus resultierend einen Ausblick auf die Entwicklung im Programm MELAP PLUS gab. Von Seiten der Stadt wolle er „die Bürger mitnehmen und einbeziehen in den noch völlig offenen Entwicklungsprozess“. Auch Heinz Pflumm von der LEADER-Geschäftsstelle ging kurz auf die Entstehungsgeschichte ein und informierte über die Fördermöglichkeiten bei MELAP PLUS sowie des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum (ELR) des Landes Baden-Württemberg. Die Aufnahme in das Förderprogramm als eine von landesweit 13 Gemeinden bezeichnete er als einen sehr großen Erfolg und unterstrich die Bedeutung des Vorzeigeprojektes.



Ortsvorsteher Ewald Walter (stehend li.) und Bürgermeister Oliver Schmid (stehend re.) begrüßten die Interessierten und informierten über die MELAP-PLUS-Vorhaben ebenso wie (sitzend v. r.) Heinz Pflumm, LEADER-Geschäftsstelle, Architekt Ralph Burghardt, Landschaftsarchitektin Irmgard Röcker und Hauptamtsleiter Steve Mall

Bei dem angesprochenen Vorzeigeprojekt handelt es sich um das landesweit für Aufsehen sorgende „Mutterhaus-Zuhause-Modell“, das im Anschluss durch den Architekten Ralph Burghardt vorgestellt wurde und im Fokus der Veranstaltung stand. Der Architekt erläuterte das Projekt, bei dem ein

zentrales Mutterhaus (z. B. ein älteres, bereits bestehendes Gebäude) die Versorgung weiterer 4-8 Zuhäuser übernimmt. Alle wichtigen Nutzungen (Wärmeenergie, Abstellräume und Garagen, sowie gemeinschaftlich nutzbare Räume) könnten über das Mutterhaus erfolgen. Zu diesem Punkt gab es von Seiten der Bürgerschaft sehr viele Fragen, die der Architekt gerne beantwortete. Er benannte eine Reihe von Vorteilen für die Bauherren der sogenannten Zuhäuser. Neben einer deutlich günstigeren Baulanderschließung können die zu erwartenden Baukosten deutlich durch die Fördergelder des Landes sowie eine, aus dem Mutterhaus resultierende, kleinere Bauweise gesenkt werden. Die einzelnen Zuhäuser können durch eine gemeinsame Stichstraße im Grünen erreicht werden. Die daraus gleichsam resultierende Wiederbelebung des Dorfkerns wäre ein echter Gewinn für Erlaheim.

Bürgermeister Oliver Schmid betonte, man wolle dadurch, dass man mit dem Mutterhaus-Zuhause-Modell die Möglichkeit für ein kostengünstiges und attraktives Bauen ermögliche einerseits die Jugendlichen sowie die jüngere Generation am Ort halten, andererseits aber auch den Senioren die Möglichkeit eröffnen, sich durch barrierefreies und dennoch günstiges Bauen einen Wohnsitz für den Lebensabend zu gründen.



Die Bürgerschaft verfolgten die Ausführungen der Redner und stellten viele Fragen.

Großes Interesse erntete auch Landschaftsarchitektin Irmgard Röcker, die im Anschluss die weiteren umzusetzenden Projekte wie den Kulturpfad, die Scheunenbox oder auch den Brunnenplatz am Milch- und Backhäusle ansprach.

In seiner Abschlussrede ermunterte Ortsvorsteher Ewald Walter die Erlaheim Bürgerschaft „diese Jahrhundertchance für Erlaheim zu nützen“, da es sich hierbei um eine „einmalige, nicht wiederkehrende Gelegenheit“ handele. „Die Menschen sollen sich hier auch künftig wohlfühlen, denn Erlaheim hat Qualitäten, die sie in der Stadt so nie finden werden.“